

BERN.

RUMENDINGEN BE: Bauerngarten fasziniert Besucher

Mut zu Formen und Farben

Der Bauerngarten von Elisabeth Mosimann aus Rumendingen BE ist eine Pracht, obwohl hie und da ein Unkraut zu sehen ist. Sogar aus Deutschland kommen Leute, um den prächtigen Garten zu bestaunen.

KARIN ISELI-TRÖSCH

Im Garten von Elisabeth Mosimann in Rumendingen BE gedeihen über 100 verschiedene Gemüse-, Blumen- und Kräutergarten. Nicht schön in Reih und Glied, aber geordnet nach Farben. So gibt es ein rotes Beet, in dem zum Beispiel Rettich, rote Krautstiele und roter Fuchschwanz wachsen. Jedes Gartenbeet ist mit einem rund 30 Zentimeter hohen Buchsbaum umrandet.

Unkraut stört nicht

Man könnte meinen, Elisabeth Mosimann pflege ihren Garten Tag und Nacht. Doch weit gefehlt: «Neben der Arbeit auf dem Bauernhof bleibt mir kaum Zeit für Gartenarbeit», sagt Mosimann. Sei einmal angepflanzt, überlasse sie die Pflanzen mehr oder weniger sich selbst. «Deshalb wachsen halt schon hin und wieder mal



Der Garten von Elisabeth Mosimann ist voller Formen und Farben. (Bild: Karin Iseli-Trösch)

Unkräuter.» Das störe sie aber genau so wenig, wie etwa ein aufgestängelter Salat. All das gehöre zur Natur.

Diese Natürlichkeit fasziniert die 40 Besucher aus Deutschland, die an diesem Tag ins Bernbiet gereist sind, um drei typische Bauerngärten zu besuchen. Reiseleiterin ist die deutsche Gartenbauingenieurin Heidrun Holzförster. Für sie haben die Gärten im Emmental einen besonderen Reiz: «Hier findet man den Garten oft an der Stirnseite des Bauernhauses. Man hat also im Alltag immer wieder die Gelegenheit, einen Blick darauf zu werfen», sagt Holzförster. Der Garten werde

so zur Nahrung für die Seele. Für Heidrun Holzförster verbindet ein typischer Bauerngarten das Nützliche und das Schöne. «Diese Art von Garten ist ein Kulturgut, das bedroht ist.»

Ein Garten fasziniert

Margret Honermeier aus Gnutz in Schleswig-Holstein ist einer der Gäste aus Deutschland. Sie ist fasziniert vom Garten der Mosimanns: «Mein Garten ist ganz einfach gestaltet: Beet, Weg, Beet, Weg.» Besonders das Mischen von Blumen und Gemüse finde sie toll. «In Zukunft werde ich meinen Garten sicherlich etwas freundlicher gestalten.»

BURGDORF: 100 Jahre Berner Sennenhunde

840 Hunde auf einer Wiese

Die Jubiläumsclubschau für Berner Sennenhunde am vergangenen Wochenende in Burgdorf stiess auf internationales Interesse.

EDITH KRÄHENBÜHL

«Ein Berner Sennenhund soll das Potenzial haben, ohne grosse Gesundheitsprobleme alt zu werden.» Dies schreibt die finnische Züchterin und Richterin Maija Heinilä Anestad anlässlich der Jubiläumsclubschau des Schweizerischen Klubs für Berner Sennenhunde. Über 840 Berner Sennenhunde aus 25 Ländern wurden am vergangenen Wochenende in Burgdorf vorgestellt. Darunter auch Aika vom Bärilmätteli. Ihre Besitze-

rin Elisabeth Curiger aus Elgg (ZH) erzählt: «Aika hat eine für ihr Alter – sie zählt 11,5 Jahre – gute Bewertung bekommen.» Die Elggerin hat mit der Familienhündin zum ersten Mal an einer Ausstellung teilgenommen. Und die Freude ist gross, als es einen Preis für Aika gibt: Die Hündin gewinnt den Ehrenpreis für den ältesten an der Ausstellung vorgestellten Hund. Mit der auch im Alter guten Gesundheit entspricht Aika dem angestrebten Ideal der Berner Sennenhunde-Züchter. Um diesem Ideal näher zu kommen, hat am Freitag vor der Schau denn auch ein internationales Symposium zur Verbesserung der Lebenserwartung beim Berner Sennenhund stattgefunden.



Aika vom Bärilmätteli mit Besitzerin Elisabeth Curiger (l.) und ihrer Züchterin Anita Schneider-Weissbaum. (Bild: ek)

DÄRSTETTEN BE: Treffpunkt von 150 Berner Schäfelein

Grosser Bahnhof auf der Schafalp Wildenstein

Auf Einladung der BFS-Schafzuchtgenossenschaft Konolfingen und Umgebung (Braunköpfiges Fleischschaf) trafen sich um die 150 geladene Schafzüchter und Gäste zur traditionellen Alpwanderung. Das Ziel

war der Besuch der genossenschaftseigenen Alp Wildenstein oberhalb Därstetten. Die im Jahr 1970 erworbene Alp umfasst eine Gesamtfläche von 26 Hektaren Weidefläche. Die Grasfläche wird im Sommer in

drei gleich grosse Umtriebsweiden aufgeteilt. Seither verbleiben die Tiere jeweils nur während einer Woche auf der gleichen Parzelle. Mit diesem Verfahren wird erreicht, dass die Schafe die weniger beliebten

Gräser ebenfalls fressen. Laut Genossenschaftspräsident Andreas Friedli wurde sowohl die Grasnarbe wie auch die Nutzung wesentlich verbessert und dies, ohne gewisse Alpengräser und -blumen negativ zu beein-

trächtigen. Die letzten Risse durch den Luchs gehen vor 2000 zurück. Damals wurde die Herde mehrmals heimgesucht. Über den Einsatz von Schutzhunden habe man diskutiert. Erwin Munter

WESTSCHWEIZ.

FR. GE. JU. NE. VD. VS.

SAIGNELÉGIER JU: Der Pferdemarkt im Jurabogen war wiederum Mekka der Pferdefreunde

Glanzvolles Fest zu Ehren des Pferdes

35 000 Besucher pilgerten am vergangenen Wochenende ins jurassische Herz der Freiberge. Der *Marché Concours* versteht es alljährlich, die Trümpfe einer Region, die mit dem Pferd verheiratet ist, sichtbar zu machen.

SANDRA FLÜCKIGER

Farbenprächtige Schaubilder, actiongeladene Rennen und Verkaufspferdevorfürungen, eingebettet in eine wunderschöne Landschaft, bieten dem Besucher vielfältige Eindrücke. Das Terrain des Hippodroms erwies sich noch am Freitagabend als zu nass, um wie vorgesehen mit den Pferderennen zu beginnen. Am Wochenende aber machte das Wetter mit, um diesem gigantischen Anlass, der mittlerweile ein jährliches Budget von nahezu einer Million Franken aufweist, ein weiteres Mal zum Erfolg zu verhelfen.

Die Zukunft vorstellen

Der Samstag gehört traditionellerweise den Pferdezüchtern. 500 Pferde werden von fünf Kommissionen gleichzeitig auf fünf Bahnen in Extérieur und Gang beurteilt. Die engen Platz-

verhältnisse verlangen von allen Beteiligten Disziplin und vor allem von den Pferden Toleranz gegenüber ihren Artgenossen. In dieser Form gibt es Ähnliches sonst nirgendwo, und dies macht nicht zuletzt auch die Faszination und die spezielle Atmosphäre dieses Marktes aus. Beurteilt werden Stuten mit Fohlen, Jungpferde und gekörte Zuchthengste. Die Alterslimite ist 10 Jahre, bei den gekörten

Hengsten beträgt sie 14 Jahre: «Wir wollen hier am *Marché Concours* keine alten Pferde zeigen, sondern den Zuchtfortschritt und die Zukunft dokumentieren», sagte Hermann Gehrig, Rassenexperte beim Freiburger und Präsident des Richterpremiums des *Marché Concours*. Während an den Pferdeschauen landauf, landab die Zahlen der vorgestellten Freiburger rückläufig seien,

könne man diese Tendenz im Jura so nicht beobachten: «Hier gibt es viele junge begeisterte Züchter, die das Wissen um die Pferdezucht von ihren Eltern übernommen haben und begeistert in deren Fussstapfen treten», erklärte er die gegenläufige Tendenz.

Spannendes Championat

Für das Championat der halbjährigen Fohlen hatten sich die

jeweils vier besten pro Klasse qualifizieren können. Aufgeteilt in zwei Abteilungen, holte sich Jiska die erste Siegerschleife. Die schicke Tochter von Hermitege ist aus einer Nejack-Stute gezogen. Das Dunkelfuchsfohlen gehört Olivier Donzé aus Les Emibois. Die andere Siegerschärpe liess sich Framboise, wiederum von Hermitage aus einer Libero-Tochter, umhängen. Das edle dunkelbraune Stutfohlen stammt aus der Zucht von Sylvain Mahon, Glovelier.

Am Nachmittag holte sich dann der erfolgreiche Vater Hermitage, der durch seine Nachzucht positiv auffällt, den Titel des Champions in der Kategorie der drei- und vierjährigen Freiburgerzuchthengste. Der Helix-Sohn gehört den Gebrüder Monin in Glovelier.

Vizechampion wurde Halloween v. Havane aus dem Nationalgestüt vor dem drittplatzierten Hiro v. Hâtif, vorgestellt von Gérard Lachat, Bellelay. In der Klasse der älteren Hengste siegte Nolane v. Nagano im Besitz des Nationalgestüts. Zweiter wurde aus dem gleichen Besitz Latéo v. Lambswool vor dem drittplatzierten Crépuscule v. Concorde von Catherine Boichat, Le Noirmont.



Champion der Kategorie jüngere Hengste: Hermitage (Helix/Cardin), vorgestellt von den Gebrüder Monin aus Glovelier. (Bild: sfu)

NACHRICHTEN

Gute Auffuhr, flauer Marktgang

AARBERG BE. Mit 64 Tieren war die Auffuhr am Augustmarkt sehr gut. Zu wünschen übrig liess einmal mehr der Umstand, dass viele Landwirte ihre Tiere nicht fristgerecht anmelden. Sind viele Tiere angemeldet, kommen auch viele Händler. Und diese machen den Markt interessant. «Lieber einmal zu viel anmelden als zu wenig», sagte Marktkommissionspräsident Heinz Häberli. Am vergangenen Markt wurden die Schätzungen nur gerade um 0,5% überboten. Es bleibt aber zu berücksichtigen, dass die Listenpreise etwas angehoben wurden und auch die Schätzungen wegen der guten Qualität höher waren als an anderen Märkten. Qualitätsprämien konnten ausbezahlt werden an: Markus Wyss, Grossaffoltern, Peter Tschanz, Oberlindach, Ueli Tiefenbach, Studen, und Peter Iseli, Täuffelen. Die Durchschnittspreise in den einzelnen Kategorien. Muni (Kat. MA): zwei Tiere, sie wurden für 3.00 und 3.15 Franken gehandelt. Rinder (Kat. RG): acht Tiere, hier lagen die Preise zwischen 4.00 und 4.60 Franken. Ältere Rinder oder einmal gekalbt (Kat. RV): sechs Tiere, sie erreichten Preise von 3.00 bis 3.10 Franken. Verarbeitungstiere, (Kat. VK): die 48 Tiere wurden zwischen 2.00 und 3.50 Franken gehandelt. pw

Mitholz-Tunnel: Plan liegt auf

KANDERGRUND BE. Vom 20. August bis 19. September 2007 liegt der Strassenplan für die Sanierung des Lawinenschutztunnels Mitholz in der Gemeindeverwaltung von Kandergrund öffentlich auf. Der Strassenplan wurde basierend auf eingehenden technischen Untersuchungen und Studien sowie aufgrund des im Frühjahr 2007 durchgeführten Mitwirkungsverfahrens erarbeitet. Im Anschluss an die Plan- und Kreditgenehmigung durch den Regierungsrat soll im Frühjahr 2008 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Rund 145 000 Kubikmeter Material, das über dem Tunnel lagert, müssen abgetragen und das Tunnelgewölbe saniert und verstärkt werden. Die Wiedereröffnung des Tunnels ist für den Herbst 2009 vorgesehen. aid

Suonen stärker schützen

KANTON WALLIS. Die Stiftung Landschaftschat Schweiz (SL) will historische Wasserkanäle besser schützen. In ihrer Stellungnahme zum Entwurf der Verordnung über den Schutz der historischen Verkehrswege der Schweiz (VIVS) beantragt sie, dass auch die Wege entlang der historischen Wasserkanäle (Suonen, Bisses, auals, aquaedotti) separat ins Inventar aufzunehmen sind. Diese Wasserkanäle seien von zunehmender kulturgeschichtlicher und touristischer Bedeutung, schreibt die SL und verweist auf die Waalwege im Vinschgau, die Wanderwege entlang der «rus» im Aostatal oder die Wanderattraktionen entlang der Levadas auf Madeira. Im Wallis sind die Wanderwege entlang der Suonen und Bisses seit den 1980er Jahren speziell in Wanderwegführer aufgenommen. Auch in Graubünden (Münster-, Inn- und Albulatal) und teilweise im Tessin sind solche Wasserkanäle begehbar. hil